

aus: Mitteilungsblatt 2011/1, S. 7-11,  
der Gesellschaft für Archäologie  
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

### Ein späthallstattzeitlicher Rechteckhof bei Goldburghausen im Nördlinger Ries

Bericht zur Lehrgrabung im Sommer 2010 von Matthias Merkl und Solveig Möllenberg. Wie auch im letzten Jahr zog es die 30 Teilnehmer der Lehrgrabung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. im August 2010 ins schöne Nördlinger Ries. Jedoch wurde diesmal nicht ein Grabhügel, sondern Siedlungsreste untersucht. Ziel der vierwöchigen Lehrgrabung war die weitere Erforschung eines späthallstattzeitlichen Rechteckhofes nördlich von Riesbürg-Goldburghausen (Ostalbkreis) in der Flur „Bruckwasenäcker“. Dieser wurde im Jahr 2008 bei der archäologischen Untersuchung der Trasse für die Ethylen-Pipeline-Süd (EPS) entdeckt und in den Jahren 2008 und 2009 teilweise ausgegraben. Die Grabungskampagne 2010 sollte weitere Hinweise zu Siedlungsstrukturen im Inneren des Rechteckhofes liefern. Den Rechteckhof kann man sich wohl als ein größeres Gehöft mit verschiedenen Innenbauten und einer umgebenden Wall-Graben-Befestigung vorstellen. Die vorhergehenden Kampagnen hatten bereits gezeigt, dass die Befunderhaltung durch die natürliche Erosion, die durch die leichte Hanglage gegeben ist, sowie durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes stark beeinträchtigt ist.

Die Anlage liegt nordöstlich von Goldburghausen – in Sichtweite des Goldbergs, auf dem sich eine befestigte neolithische Höhensiedlung befand, die seit der Jungsteinzeit besiedelt war.

Während der ersten Grabungen 2008 wurden ein etwa 1,5 m tiefer, mehrphasiger Graben mit einer Torsituation auf der Südseite, und große Mengen in die späte Hallstattzeit datierende Keramik entdeckt. Daraufhin wurden die Fläche des Rechteckhofes und sein unmittelbares Umfeld mittels Geomagnetik prospektiert. Es zeigte sich, dass der Graben mit einer Kantenlänge von 60–65 m das Areal rechteckig umschließt und sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Grabens mit mehreren Strukturen einer ehemaligen Bebauung zu rechnen ist. Im darauf folgenden Jahr wurden im Rahmen einer Prüfungsgrabung von U. Ehinger ein Abschnitt des Grabens im östlichen Bereich und einige Befunde außerhalb der Anlage, die sich als Pfostengruben identifizieren ließen, untersucht.

Die diesjährige Lehrgrabung erforschte einen Siedlungsausschnitt von 20 x 20 m, der sich direkt westlich an die letztjährige Grabung anschloss. Dabei galt das besondere Augenmerk einerseits einem kleinen Gräbchen, das laut Geophysik im Inneren des Rechteckhofs parallel zum großen, äußeren Graben verlief. Andererseits sollten einige Befunde, die sich auf dem Magnetogramm als große dunkle Verfärbungen im Südwesten abzeichneten, untersucht werden.

Wie schon in den vorangehenden Jahren war es Ziel der Lehrgrabung der Gesellschaft für Archäologie einem archäologisch interessierten Teilnehmerkreis die Arbeitsweisen der Feldarchäologie nahe zu bringen. Neben dem Abgraben auf das Befundniveau, dem Putzen von Flächen und Profilen, dem Freipräparieren von Befunden und dem Bergen von Funden, haben die Teilnehmer auch selbstständig an der digitalen Grabungsdokumentation mit einem Tachymeter, mitgearbeitet (Abb.1). So wurden ihnen die modernen Methoden der Feldarchäologie praktisch vermittelt. An Hand der vom Grabungsareal vorliegenden Pläne der geophysikalischen Prospektionen konnten die Methoden erklärt und die Ergebnisse direkt auf der Grabung überprüft werden.

Schon beim Humusabtrag durch einen Bagger erkannte man die ersten Befunde im Planum. Nach dem Putzen der Fläche ging die Grabungsmannschaft daran, den kleinen Graben, der die Fläche von Ost nach West durchzog, mit insgesamt 8 Quer- und Längs-



Abb. 1: Digitale Vermessung der Befunde.



Abb. 2: Das Grabungsteam der ersten Woche beim Putzen des Planums. Deutlich erkennt man den Graben in der Bildmitte.

profilen zu schneiden (Abb. 2). Im östlichen Teil war der Graben auf einer Länge von etwa 60 cm unterbrochen. Man könnte sich vorstellen, dass es sich hierbei um einen Durchlass handelte. Da an einigen Stellen kleine Pfostenspuren entdeckt wurden, liegt die Interpretation nahe, dass dieser Befund die Reste eines Zauns darstellt, der den inneren Bereich mit Durchgang umfriedet hatte. Leider konnten aus dem Gräbchen keine datierbaren Funde geborgen werden. Erwähnenswert ist jedoch ein kleiner Kupferpfriem. Nachdem das Gräbchen vollständig

ausgenommen und dokumentiert worden war, konzentrierte sich das Team auf die Untersuchung der Befunde im Südwestteil der Grabungsfläche. Hier lagen erste Scherben schon an der Oberfläche und versprachen „reiche Beute“. Peu à peu wurden die Befunde geschnitten, ausgegraben und dokumentiert (Abb. 3). Dabei zeigte sich, dass auf den Sohlen einiger dieser Gruben eine mächtigere Holzkohleschicht lag. Die Gruben, die reich an Hüttenlehm, Knochenfragmenten und Keramik waren, sind die Reste von Verankerungen mächtiger Pfosten. Wahrscheinlich stützten sie das Hauptgebäude des Hofes. Bei den Funden handelt es sich überwiegend um Siedlungskeramik der späten Hallstattzeit, wie sie auch in den vorangehenden Kampagnen gefunden wurde. Ferner wurden in den Pfostengruben regelmäßig verbrannte



Abb. 3: Die Grabungsmannschaft untersucht die Gruben im südöstlichen Bereich der Grabungsfläche.

Steine aufgefunden, die ehemals eingebracht worden waren, um den Pfosten zu verkeilen und zu stabilisieren. Alles in allem weist die Befundlage auf eine Zerstörung des Gebäudes durch einen Brand hin. Im Zentrum der Pfostenstellung war eine größere Grube, in der starke Ascheschichten und verbrannte Keramik gefunden wurden. Im Gegensatz zu den Pfostengruben fehlten hier die Steine. Immer wieder wurden die archäologischen Befunde von modernen Drainagegräben gestört. Zahlreiche kleinere Gruben lieferten ähnlichen Fundstoff. Neben dem Kupferpfriem wurde nur noch ein zweiter Metallfund gemacht – eine Spitze einer wohl eher bronze-



Abb. 4: Befund 107 mit einer Randscherbe und dem Bronzefund in Fundlage während der Ausgrabung.

zeitlichen Sichel (Abb. 4). Erwähnenswert ist, dass in fast allen Gruben auch Silices und Keramikfragmente lagen, die in die Bronzezeit und das Neolithikum datieren. Dies und zahlreiche Lesefunde belegen die Besiedelung des Umfeldes der Grabung auch zu früheren Zeiten. Eine weitere Grube in der nur ältere – wohl frühbronzezeitliche – Keramik lag, dokumentiert, dass an der Stelle des Rechteckhofs auch schon über tausend Jahre vorher Menschen siedelten, ein Befund der allerdings in einer Region wie dem Nördlinger Ries, das reich an Spuren aus allen vor- und frühgeschichtlichen Epochen ist, keineswegs verwundert. So wurden beispielsweise nur wenig vom frühkeltischen Rechteckhof entfernt, bei den Ausgrabungen an der EPS-Pipeline, ebenfalls bronzezeitliche Siedlungsreste dokumentiert. Vergleichbare Befunde, wie bei der Lehrgrabung 2010 in Goldburghausen angetroffen wurden, sind aus dem Nördlinger Ries an mehreren Stellen bekannt geworden. Eine Umfriedung mit äußerem großem und innerem kleinen Graben und Palisade ist in Nördlingen-Baldingen nachgewiesen, wo ein frühkeltischer Rechteckhof nahezu vollständig untersucht werden konnte. Auch das Fundaufkommen aus den Siedlungsbefunden aus der Innenfläche des umfriedeten Areals mit Tierknochen, einzelnen Scherben und teilweise älteren Funden sowie Hüttenlehm kommt demjenigen von Goldburghausen nahe.



Abb. 5: Herr Essig vom Goldberg-Museum in Goldburghausen erklärt den Grabungsteilnehmern das Museum und die Geschichte des Goldbergs.

Neben der Arbeit auf der Grabung bot es sich an, Exkursionen in die Umgebung zu unternehmen. Das Nördlinger Ries mit seiner spannenden Natur- und Kulturgeschichte und seinen zahlreichen Museen sowie sein abwechslungsreiches Umland bieten dafür exzellente Möglichkeiten. So wurde es uns trotz einiger Regentage nie langweilig. Die erste Exkursion führte die Gruppe der ersten Woche nach Ellwangen. Dort besuchten wir das Alamannen-Museum. Nach der Mittagspause ging es weiter nach Rainau-Dalkingen zum Limestor, wo der neue spektakuläre Schutzbau und die sehenswerte Rekonstruktion der Toranlage

besichtigt wurden. Herrn Dr. Manfred Baumgärtner vom Verband der Limes Cicerones e.V. sei an dieser Stelle für seine spontane Führung durch die Anlage gedankt. Nach einem Besuch im Goldberg-Museum von Goldburghausen, wo man einige Funde aus den berühmten Grabungen von Gerhard Bersu auf dem Goldberg sehen kann (Abb. 5), führte die Exkursion der zweiten Woche nach Donauwörth. Einem Bummel durch die romantische Altstadt schloss sich ein Besuch im archäologischen Museum der Stadt an. Bei einer interessanten Führung durch die Ausstellung wurde den Grabungsteilnehmern die wechselhafte Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung veranschaulicht. Der Ausflug der dritten Woche führte nach Nördlingen. Im berühmten Rieskrater-Museum wird der „Impakt“, also der Einschlag des Meteoriten vor etwa 14,5 Millionen Jahren, und dessen Auswirkungen, die zur Bildung des Rieses als einzigartige Natur- und Kulturlandschaft führte, anschaulich präsentiert (Abb. 6). Zur Archäologie und Stadtgeschichte Nördlingens konnte man sich danach im Stadtmuseum informieren. Hier bilden die Zeit des 30jährigen Krieges und die schicksalhafte Schlacht von Nördlingen am 6. September 1634 einen Schwerpunkt der Ausstellung. Abschließend machte die Grabungsmannschaft noch einen Spaziergang durch die mittelalterliche Innenstadt Nördlingens und über die alte Stadtmauer. Die Gruppe der vierten Woche besuchte ebenfalls das Alamannen-Museum in Ellwangen und das Limestor von Dalkingen.



Abb. 6: Besuch des Rieskrater-Museums in Nördlingen.

Die Gruppe der vierten Woche besuchte ebenfalls das Alamannen-Museum in Ellwangen und das Limestor von Dalkingen.

Für die tatkräftige Unterstützung und den erfolgreichen Verlauf der Grabungskampagne ist an dieser Stelle dem gesamten Team zu danken. Wie immer, ließen sich die verschiedenen Gruppen auch trotz des öfters schlechten Wetters nicht unterkriegen und behielten stets während der vier Wochen ihre gute Stimmung. Besonderer Dank gilt dem Team von der EPS-Grabung, sowie Herrn Jürgen Schied und der Familie Rahm aus Goldburghausen, die uns bei der Ausgrabung tatkräftig unterstützten.

## Nachtreffen Lehrgrabung 2010

Am Freitag, 4. März 2011, ab 16 Uhr in Esslingen im Medienraum sind alle Teilnehmer der Lehrgrabung und alle Interessierte zu einem Nachtreffen mit Kaffee und Kuchen eingeladen. Um eine kurze Anmeldung an die Geschäftsstelle wird gebeten.